

dortigen Lehranstalten die Schulbücher und Lehrmittel leichter und billiger als bisher zugänglich zu machen und Aufklärung und Bildung in dieser entlegenen Gegend zu verbreiten. Eine unter ungünstigen Witterungsverhältnissen im Jahre 1880 unternommene weite Reise untergrub seine Gesundheit und führte, nachdem er sein Geschäft in Tiflis 27 Jahre erfolgreich geführt und auch einige Verlagsartikel herausgegeben hatte, am 11./23. November 1884 seinen Tod herbei.

Von Hermann Fries, der gleichzeitig mit Wolff in der Issakowschen Buchhandlung beschäftigt war, können wir nur berichten, daß er später ein blühendes Kommissionsgeschäft in Leipzig hatte und auch Kommissionär seines ehemaligen Prinzipals Issakow war. Er starb 49 Jahre alt am 16. November 1881. Einen großen Teil seiner Kommittenten übernahm die Firma K. F. Koehler.

Feodor Iwanowitsch Kolesow kam als dreizehnjähriger Lehrling zu Issakow, in dessen Geschäft er zwanzig Jahre arbeitete. Dann etablierte er mit Philipp Michin ein eignes Geschäft, das aber nur acht bis neun Jahre bestand. Kolesow trat dann bei B. M. Wolff ein, blieb dort gegen dreizehn Jahre und wurde schließlich von A. S. Szworin, den Herausgeber der Zeitung »Nowoje Wremja«, als Geschäftsführer von dessen neuerrichteter Buchhandlung angestellt. Hier feierte er sein fünfzigjähriges Berufsjubiläum. Er starb am 8./21. September 1904 und hinterließ den Ruf eines gewissenhaften, rastlosen Arbeiters und eines vorzüglichen Kenners des russischen Sortiments.

Friedrich Vietepage trat anfangs der fünfziger Jahre in das Issakowsche Geschäft und übernahm dort später die Leitung der deutschen Abteilung. Über seine weitere buchhändlerische Laufbahn fehlen uns nähere Angaben. Sein eignes Sortimentsgeschäft im Petersburger Gostinoj Dvor, das russische, deutsche und französische Bücher führte, war als solid bekannt und hatte günstige Erfolge aufzuweisen. Vietepage hat nicht sehr viele, aber gediegene und einträgliche Werke herausgegeben, namentlich die bei Schreiber in Göttingen erschienenen naturwissenschaftlichen Atlanten und Bilder zum Anschauungsunterricht, auch gute Kinderchriften, die eine starke Verbreitung fanden. Er starb, 73 Jahre alt, am 8./21. Oktober 1904 in St. Petersburg; sein Geschäft wird von K. Feldmann fortgeführt.

Der im Jahre 1835 geborene Philipp Grigorjewitsch Michin war mit Issakow verwandt und trat, nachdem er die Kommerzschule absolviert hatte und kurze Zeit bei der Russisch-Amerikanischen Handelsgesellschaft beschäftigt war, in das Issakowsche Geschäft, wo er anfangs fast ausschließlich im französischen Sortiment arbeitete. Er soll es gewesen sein, der später seinen Prinzipal veranlaßte, sich auch dem russischen Buchhandel zu widmen. Er übernahm dann die russische Abteilung des Geschäfts und später auch die Leitung des Verlags, machte im Auftrage Issakows Reisen ins Ausland und kam auch zur Ostermesse nach Leipzig. Im Jahre 1875 eröffnete er mit Kolesow ein Sortimentsgeschäft im Gostinoj Dvor, das anfangs dem von Issakow starke Konkurrenz machte, später aber, wie bereits erwähnt, in Verfall geriet und nach acht- bis neunjährigem Bestehen aufgelöst wurde. Michin hat gegen siebzig zum Teil gute und wertvolle Werke herausgegeben, soll aber dann in finanzielle Schwierigkeiten geraten sein und alles, was er durch jahrelange Arbeit erworben hatte, verloren haben.

Auch die Brüder Iwan und Nikolai Martynow waren mit Issakow verwandt. Über den letztern wurde bei Gelegenheit seines fünfzigjährigen Jubiläums bereits ausführlich berichtet (Börsenblatt 1907, Nr. 17). Iwan Martynow trat gleichfalls im Jahre 1857 als Lehrling ins Issakowsche Geschäft und erlernte dort den französischen Buchhandel. Im

Jahre 1874 machte er sich selbständig und widmete sich dem Antiquariatsbuchhandel, der bis zu jener Zeit in Rußland nur von ungebildeten Trödlern und Hausierern zwar ziemlich lukrativ, aber gänzlich planlos und durchaus nicht berufsmäßig betrieben wurde. Iwan Martynow kann daher als erster eigentlicher und regulärer Antiquariatsbuchhändler in St. Petersburg bezeichnet werden. Man prophezeite ihm zwar einen glänzenden Mißerfolg; aber es gelang ihm schließlich dennoch, sein junges Geschäft in die Höhe zu bringen, den ersten russischen Antiquariatskatalog herauszugeben, seine Firma weit und breit bekannt zu machen und schließlich sogar Nachahmern und Konkurrenten die Wege zu ebnen. Sein Biograph versichert, er habe eine reiche Auswahl von seltenen alten Drucken, Inkunabeln, Manuskripten, Stichen und sogar Münzen besessen und sein Laden sei von allen damaligen Bibliophilen und Sammlern bibliographischer Raritäten fleißig besucht worden. Iwan Martynow hatte jedoch die, namentlich in Rußland durchaus nicht unberechtigte Eigentümlichkeit, sehr mißtrauisch zu sein, und hielt daher auch keinen Gehilfen, sondern suchte alle Arbeiten selbst zu verrichten. Da er aber nicht nur schüchtern, sondern auch fränklich war, seine Konkurrenten ihm auch viel Kummer und Sorge machten und seinen bescheidenen Verdienst schmälerten, so sah er sich kurz vor seinem Tode veranlaßt, sein wertvolles Lager dem Bruder Nikolai zu überlassen. Er starb an der Schwindsucht am 17./29. Januar 1889.

Würde ich hier über mehr Platz verfügen, so könnte ich über die Geschichte des Buchhandels in Rußland noch manche interessante Einzelheiten mitteilen. Vielleicht wird es mir später noch vergönnt sein, manches aus meinen vieljährigen buchhändlerischen Erinnerungen aufzuschreiben, wenn ich auch kaum hoffen darf, es noch selbst zu veröffentlichen zu können. Einstweilen möge der Leser sich mit dem begnügen, was ich jetzt zu bieten imstande bin.

W. Hensel.

#### Kleine Mitteilungen.

**Konkurs Daemert & Co. in Rio de Janeiro.** — Von gut unterrichteter Seite erhalten wir die Nachricht, daß die Firma Daemert & Co. in Rio de Janeiro seit dem August des vorigen Jahres in Konkurs erklärt ist. Eine Anzahl von deutschen Firmen ist darüber durch direkte Nachricht aus Rio benachrichtigt worden, eine amtliche Anzeige von seiten irgend einer Behörde scheint aber nicht erfolgt zu sein. (Red.)

**Korporation der Wiener Buch-, Kunst- und Musikalienhändler.** (Internationaler Urheberrechtsschutz. Jubiläum.) — Die österreichisch-ungarische Buchhändler-Correspondenz (Nr. 10 vom 6. März 1907) veröffentlicht einen Auszug aus dem Protokoll der Sitzung des Vorstandes der Wiener Korporation vom 26. Februar 1907. Wir entnehmen ihm die folgenden beiden Mitteilungen: (Red.)

1. (Aus dem Bericht des Vorsitzenden Herrn Franz Deuticke; internationaler Urheberrechtsschutz.)

»Vor längerer Zeit hatte uns die Handels- und Gewerbekammer um eine Äußerung betreffend den Beitritt zur Berner Konvention für den Schutz von Werken der Literatur und Kunst ersucht. Wir hatten die Beantwortung dieser Anfrage zurückgestellt, da wir in Kenntnis waren, daß ein Antrag auf Verbesserung unserer urheberrechtlichen Beziehungen zum Ausland im Abgeordnetenhaus eingebracht werden würde. Als bald darauf Herr Professor Dr. v. Roszkowski in der Sitzung vom 14. Januar seinen Dringlichkeitsantrag auf Aufnahme der Reziprozitätsklausel in unser Urheberrechtsgesetz eingebracht hatte, begab sich eine aus den Herren Artaria, Herzmansky und mir bestehende Deputation zusammen mit Deputationen des Vereins der österreichisch-ungarischen Buchhändler, der Gesellschaft der Autoren, Komponisten und